

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Gegen den Mißbrauch des Priesteramtes.

Marburg, 30. Dezember.

Schutz gegen den Mißbrauch des Priesteramtes! — so tönt die allgemeine Losung auch im freisinnigen Oesterreich.

Die Schaffung des bekannten Gesetzes in Deutschland muß auf die Gesetzgebung in Oesterreich bestimmend einwirken — sie wird es um so gewisser, als der Antrag im Reichstage von Baiern ausgegangen, welches nicht länger sein will, was es im Bunde mit Oesterreich gewesen — ein Bollwerk der Ultramontanen. Wollen wir auch um diese Idee zurückbleiben, auch diesmal wieder Schuldner sein im großen Völker-Soll und Haben? Und Baiern ist gerade jener Theil Deutschlands, mit welchem die Stammgenossen in Oesterreich am innigsten zusammenhängen — soll dieses Band nicht fester geknüpft werden durch die gleiche That gegen den geschwornen, ewigen Feind des deutschen Geistes?

Das deutsche Gesetz wider den Mißbrauch des Priesteramtes muß in Oesterreich Aufnahme finden, sollen anders die Beziehungen zu Deutschland, welche sich heute freundlicher als jemals gestalten, ehrlich gemeint sein, Werth und Dauer haben.

Der Muehlmord in Stains, der Selbstmord in Odbach, der Bahnsinnfall in Linz ... haben die Gemüther aufgeregt, wie seit Jahren nicht und haben die Gefahr des fraglichen Mißbrauchs in grellster Weise uns wieder vor Augen gerückt. Unter dem Eindrucke der frischsten Zeitströmung ist der Reichsrath zusammengetreten — die Thronrede hat diese Strömung nicht gehemmt, nicht gestaut — nein! — sie macht dieselbe rascher und höher und lauter noch erbrausen.

Das Eisen glüht — schmieden wir!

## Zur vergleichenden Steuerpolitik.

Im Jahre 1863 hat Lassalle, der Führer der sozialdemokratischen Partei in Deutschland, vor dem Berliner Kammergerichte die gesellschaftliche Seite jener Ausdehnung, welche die Staaten der Neuzeit dem Systeme der mittelbaren (indirekten) Steuern gegeben, mit Feuerzifer beleuchtet und zu einer hochpolitischen Frage gestempelt. Lebte er noch, so würde er wohl mit einiger Genauigkeit auf die Vorlage blicken, welche der preussische Finanzminister kürzlich im Abgeordnetenhaus gemacht und er würde wohl sagen: Dies ist nicht Alles, nicht einmal viel — aber es ist doch ein Anfang!

Preußen war bisher unter den Großstaaten Europa's so ziemlich der einzige, welcher niemals die Gefahren einer unnatürlichen Belastung der unteren Volksklassen verkannte. Zur Zeit des vereinigten Landtags schon, als die Reaktion dort Staatsgrundgesetz war und bis in die jüngsten Tage hinein wurde dort nicht bloß auf die Gerechtigkeit der Steuervertheilung der gebührende Werth gelegt, sondern man anerkannte stets das Mißverhältniß in Folge der bereits bestehenden mittelbaren Abgaben und verlor keinen Augenblick den Gesichtspunkt aus den Augen, daß es notwendig und im Interesse der Festigung des Staatsganzen gelegen sei, dieses Verhältniß nach

Mäßgabe der vorhandenen Mittel auszugleichen.

In der letzten Vorlage des preussischen Finanzministers, betreffend die Reform der Steuern, gelangt dieser Gesichtspunkt zum vollkommenen Ausdrucke. Die Muhl- und Schlachtsteuer, einer der schwarzen Punkte des preussischen Steuer-systems, wird als staatliche Einnahmequelle befreit und mehr als 5 1/2 Millionen Steuerpflichtiger werden von der Zahlung dieser Steuer mit Einemmale befreit.

Ziffermäßig beträgt diese Steuer-Erleichterung im Ganzen wohl nicht mehr als 3 Millionen Thaler jährlich; aber es ist, wie gesagt, eben nur ein Anfang, welcher in dem Maße seine Fortsetzung finden wird, als die Ueberschüsse des preussischen Staatshaushaltes von Jahr zu Jahr sich mehren und die Früchte der französischen Kriegsschädigung in ausreichenderem Maße als bisher zur praktischen Geltung kommen. Man kann finden, es sei eben nichts Großes daringelegt, daß ein Land, das „heidenmäßig viel Geld“ von Außen empfängt, seine Steuerlast im Innern ein wenig erleichtert; man kann auch finden, daß die Höhe dieser Erleichterung sich zum Gegenstand einer Lobpreisung wenig eignet. Die Gerechtigkeit aber fordert unser Beständniß, daß die Richtung, welche Preußen schon im Beginne seiner Steuer-Reform verfolgt und sicherlich auch einhalten wird, nicht bloß eine vernünftige demokratische ist, sondern sich auch würdig jener hohen und weitausblickenden Politik anschließt, welche Preußen und Deutschland zu ihrer Größe verholfen.

Wollen wir uns dieser auf der Höhe der Zeit und der Wissenschaft stehenden Richtung ganz bewußt werden, dann blicken wir nach Frankreich hinüber. Welcher Unterschied!

Da sehen wir ein tiefgebeugtes Land, seit Monaten ratlos und nach den Mitteln auslugend, um seine Schäden zu heilen und die Bedeckung seines beispiellosen staatlichen Bedarfes sicherzustellen. Man hat aber dort nicht genug daran, daß die mittelbaren Abgaben schon vor dem Kriege über 70 Prozent der Staatseinnahmen ausgemacht, während die unmittelbaren Steuern kaum 18 Prozent davon betragen; man nimmt keinen Anstand, durch eine weitere riesige Erhöhung der mittelbaren Abgaben ein Mißverhältniß zu steigern, welches einer der wesentlichsten Erklärungsgünde für die Zukunftsgründe ist, denen die französische Gesellschaft zeitweise verfällt.

Ein sehr bedeutendes englisches Blatt sprach im Juli dieses Jahres den merkwürdigen Satz aus: „Die Revolution von 1848 und die jüngsten Tage der Kommune wären kaum möglich gewesen, wenn 25 oder 30 Jahre früher in Frankreich die Einkommensteuer eingeführt worden wäre!“ Aber dem französischen Volke fehlt jeder politische und wirtschaftliche Ernst zu solcher That. Auf 8 Milliarden schätzt man heute das jährliche Einkommen Frankreichs; eine nur dreiprozentige Steuer von diesem Einkommen würde dem hilfsbedürftigen Staatsschatze die ansehnliche Summe von 240 Millionen jährlich beschaffen, ohne daß von einer Schädigung des Volkvermögens die Rede sein könnte und man hätte dann nicht nöthig, dem armen Manne alle seine Lebensbedürfnisse bis auf die Bündhölzchen hinab weiter noch zu besteuern.

Blediglich jene Volksklassen würden auf solche Weise empfindlicher getroffen, die sich bisher jeder verhältnißmäßigen Steuerleistung entziehen konnten

und indem man die Frucht der Arbeit besteuern würde, wie Vernunft und Wissenschaft es vorschreiben, würde man weiter auch nicht nöthig haben, durch eine Besteuerung der Elemente der Arbeit zu den Bahnen des Schutzsystems zurückzukehren und damit das Land einer Verarmung entgegenzuführen.

Der Mann aber, der an der Spitze der Geschäfte Frankreichs steht, ist nicht bloß ein leidenschaftlicher Schutzöfner, er hat auch keinen freien, weiten Blick, sondern nur fixe Ideen und wie ein hoher Armeeboranschlag um der Armee willen, wie ehemals die weltliche Herrschaft des Papstes oder die Befestigung von Paris, so bildet auch der Widerwille gegen jede Besteuerung des Einkommens nicht erst seit gestern eine dieser Ideen.

Die Männer, welche jetzt zufällig sich am Staatsruder Frankreichs befinden, haben nichts gelernt und nichts vergessen und der Beweis dafür ist die unerhörte Ueberstürzung, mit welcher sie in etlichen Tagen ökonomische Ergebnisse auf den Kopf stellen, welche eines Jahrhunderts an Studium und Erfahrung bedurften. Diese Männer sollten sich anderwärts nach den notwendigen Hilfsquellen umsehen und sie würden sie ganz besonders in der Einführung einer Einkommensteuer finden, von welcher sie behaupten, daß sie in Frankreich unmöglich sei, während sie nicht bloß in England, sondern auch in Deutschland und selbst in der Schweiz besteht.

Aber freilich, Thiers nennt die Einkommensteuer wie 1849 auch heute noch eine Unmöglichkeit. Ueber den Kurs der französischen Rente oder allenfalls der Aktien der Bank von Frankreich scheint auch sein finanzpolitischer Blick nicht hinauszureichen und da ist es freilich kein Wunder, wenn eine faule Steuerpolitik nicht bloß festgehalten, sondern bis zur Unvernunft getrieben wird.

In Deutschland kommt die günstige Lage des Staatsschatzes vor Allem den unteren Volksklassen zu statten; in Frankreich werden die Mehrkosten in Folge des Krieges zunächst den unteren Volksklassen auf den Rücken gewälzt. Deutschland sucht sich des Systems der mittelbaren Abgaben allmählig zu entledigen. Frankreich steigert das seine in einer bis dahin unerhörten Weise. Glückliches Deutschland, armes Frankreich!

## Zur Geschichte des Tages.

Die Thronrede, mit welcher der Reichsrath eröffnet worden, gibt der fremden, zumal der deutschländischen Presse reichen Stoff. Am wichtigsten ist wohl das Urtheil der „Norddeutschen Allgemeinen“; die Leibzeitung Bismarcks sagt, daß die auf die auswärtigen Verhältnisse bezüglichen Worte überall beifälligst aufgenommen werden, wo die Thatsache freundlicher Beziehungen zwischen den leitenden Kabinetten Europas und deren Wichtigkeit für den allgemeinen Frieden eine entsprechende Würdigung findet. Die Ausrufung zahlreicher Reformen werde mit Dank und Freude begrüßt.

Die Jesuitenpartei kann nicht mehr auf den unbedingten Gehorsam der italienischen Bischöfe rechnen. Bekanntlich wurde den vom Papste jüngst ernannten Bischöfen der Zwang auferlegt, der italienischen Regierung die Einsendung ihrer Beglaubigungspapiere zu verweigern.

Dies aber ist größtentheils unterblieben und haben viele der Neuernannten dem Befehl des Vatikans zuwider sogar ausdrücklich um die Uebergabe der Pfründen gebeten.

Paris schöpft wieder Hoffnung, daß die Nationalversammlung dennoch in nicht ferner Zeit dorthin übersiedeln werde. Die orleanistische Partei beabsichtigt, aus dieser Frage Kapital zu schlagen und liegt es im klar erkannten Interesse des Herzogs von Aumale, die Bevölkerung der Hauptstadt zu gewinnen.

### Vermischte Nachrichten.

(Photographie auf Kupfer.) In Clunes (Australien) hat der Photograph J. Tanner es nach vierjährigen Versuchen zuwege gebracht, Photographien auf Kupfer emailirt herzustellen. Dieselben werden als wahre Kunstwerke gepriesen und sollen fast unzerstörbar sein.

(Kindergärten auf dem Lande.) Seit man eingesehen, daß bessere Erziehung der Ursprung alles Fortschrittes ist, schenkt man auch den Kindergärten wieder mehr Aufmerksamkeit. Besonders auf dem Lande ist die Erziehung der Kinder eine sehr mangelhafte; theils werden sie verwöhnt, wie kaum ein Stadtkind, theils ganz vernachlässigt und wachsen wild und schmutzig auf. Die „Neuen Bahnen“ bringen darüber einen sehr beherzigenswerthen Aufsatz, worin wohlwollende Frauen aufgefordert werden, sich die Errichtung von Kindergärten auf dem Lande angelegen sein zu lassen. Wir selbst haben deren in der Schweiz z. B. kennen gelernt, die sehr segensreich wirken und im Grund ist es auch eine Ersparniß für die Eltern, welche doch oft von der Feldarbeit durch die nöthige Beaufsichtigung kleiner Kinder abgehalten werden. — Viele Uebelstände auf dem Lande werden mit dem steigenden Wohlstande allerdings von selbst fallen, die Keilichkeit nimmt damit zu, die Wohnungen werden besser, die Kleider ordentlicher; allein es bleibt doch auch außerdem noch viel zu thun übrig.

(Einwohnerzahl in Berlin und Wien.) Nach der nunmehr erfolgten vorläufigen Feststellung sind in Berlin 828.013 Seelen gezählt worden. Nach der Zählung vom 3. Dezember 1867 hatte Berlin eine Bevölkerung von 702.437; der Zuwachs beträgt demnach in nur vier Jahren nahezu 126.000 Seelen. Wie stark auch diese Vermehrung ist, so hatte man doch auf eine noch größere Ziffer gerechnet; man hatte geglaubt, Berlins Bevölkerung werde die von Wien jetzt überragen; nun zählt aber Wien mit den Vororten am 31. Dezember 1869 bereits 825.165 Seelen.

(Vereinsleben.) Ende 1870 gab es in Oesterreich 341 politische Vereine, (171 katholisch-konservative und 170 freisinnige). Bis Ende September l. J. war diese Zahl auf 490 gestiegen (299 katholisch-konservative und 191 freisinnige); der Zuwachs betrug also bei unseren Gegnern in neun Monaten 128, während sich die freisinnigen Vereine nur um 21 vermehrten.

(Aus dem Gewerbebestand.) Der Wiener Gewerbetag hat sich für die Trennung der Handels- und Gewerbeämtern und für die selbständige Errichtung von Gewerbeämtern ausgesprochen.

Die Erklärung lautet: „Die freie Versammlung der Gewerbetreibenden Wiens erkennt nur in einer der Zahl der Gewerbetreibenden entsprechenden Vertretung, in einer eigenen Gewerbeämter die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Wünsche an maßgebender Stelle mit Erfolg zur Geltung zu bringen und muß daher folgerichtig erklären, daß die Trennung der Handels- von der Gewerbeämter ein dringendes Bedürfnis zur Erreichung besserer Zustände in gewerblichen Kreisen bilde, umso mehr, als die Interessen der gewerbetreibenden Klassen auf Begünstigung der heimischen Produktion hinweisen, indeß die handeltreibenden Klassen freihändlerische, d. i. die fremdländische Arbeit begünstigende Interessen verfolgen.“

(Ein „zeitgemäßer“ alter Spruch.)

Kommt Kunst gegangen für ein Haus,  
Man sagt, der Wirth sei gangen aus;  
Kommt Weisheit auch gegangen für,  
So ist verschlossen ihr die Thür;  
Kommt Zucht, Lieb', Treu, und wär' gern ein,  
So will Niemand der Wirth sein;  
Kommt dann Wahrheit und Klopset an,  
Man läßt sie vor dem Fenster stah'n;  
Kommt Gerechtigkeit auch an das Thor,  
So schiebt man Schloß und Kiegel vor;  
Kommt aber Pfennig hergelassen,  
Sind Thür und Thor ihm allzeit offen.

### Marburger Berichte.

(Schadenfeuer.) Beim Grundbesitzer Anton Rednal in Plešivetz, Bezirk Windisch-Graz, brach am 17. Dezember Abends Feuer aus und wurden das Wohnhaus und die Stalung sammt drei Kühen, mehreren Schweinen und allen Vorräthen ein Raub der Flammen. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen: die Magd Maria Spegu hatte versucht, das Vieh zu retten und verbrannte.

(Räuberbande.) Am 17. Dezember gegen Mitternacht wurde der Gastwirth Georg Grobelnik zu Beluna, Gerichtsbezirk Windisch-Graz, durch einen Hilferuf in der Nähe seines Hauses geweckt; er vernahm die Drohung: „Wenn Du nicht still bist, so erschieß' ich Dich!“ — Grobelnik machte Licht und wollte vor dem Hause nachsehen, wo mehrere unbekannte Männer sich befanden. Einer derselben erschien am Fenster und schrie: „Wenn Du nicht ruhig im Hause bleibst, so schießen wir!“ und Grobelnik wagte es nicht, dieser Drohung zu trotzen. In der Frühe bemerkte er, daß sein Keller erbrochen worden und daß man ihm Fleisch, Speck und Baargeld gestohlen. An jenem Orte, von wo er zur Nachtzeit den Hilferuf gehört, waren bedeutende Blutspuren und lagen ein Halbstuch und eine Doppelpistole. Wahrscheinlich sind die Einbrecher wegen der Vertheilung ihrer Beute in Streit und Kampf gerathen. Bei der Gerichtsbehörde ist bisher noch keine Anzeige wegen Körperverletzung gemacht worden; auch den Wundarzt hat noch Niemand um Beistand ersucht. Einen Theil der entwendeten Gegenstände hat man unweit Schönstein entdeckt, wo die Stroche dieselben in der Erde vergaben.

(Diebstahl.) Dem Grundbesitzer Anton Wilko in Kamenik, Gerichtsbezirk St. Marein, wurde am 18. Dezember Nachts ein schwerer Mastoch gestohlen. Die Gauner schlachteten das Thier im nahen Walde, nahmen aber nur das Fleisch und ließen die übrigen Bestandtheile dort liegen.

(Sattenmord.) In Hebenstreit, Ortsgemeinde Sonobitz hat am 24. Dezember die Grundbesitzerin Josepha K. ihren Satten mit einer Holzart getödtet. Die Verbrecherin befindet sich bereits in gerichtlicher Haft und dürfte die Untersuchung wohl auch die bisher noch unbekanntes Ursache ermitteln.

(Vom Kärntner-Bahnhof.) Die Herren: Johann Sporer (Maschinenführer) und Franz Marttschitz (Heizer), welche am 9. Nov. beim Zusammenstoße im Würzthale (St. Marein-Kindberg) durch ihre Geistesgegenwart und Entschlossenheit großes Unglück verhütet, sind vom Verwaltungsrathe Herrn Moriz Ritter von Goldschmidt mit einem Weihnachtsgeschenke bedacht worden; dasselbe bestand in zwölf schweren Silberlöffeln für jeden und wurde ihnen vom Herrn Ingenieur Demmel überreicht.

(„Merkur.“) Der kaufmännische Verein „Merkur“ hielt am Freitag seine Hauptversammlung ab; die Mitglieder waren beinahe vollständig erschienen. Der neugewählte Ausschuss besteht aus folgenden Herren: Ludwig Witteregger, Vorsteher — Franz Hantle, Stellvertreter — Alois Klingberg, Kassier — Alois Schrafl, Sekretär — Joseph Jakobowitsch, Stellvertreter — Ferdinand Hartinger, Archivar — Julius Reiter, Franz Moritsch, Franz Holassek, Berathungsmänner.

### Schaubühne.

\* \* \* Der Diebling eines großen Theiles unserer Kunstfreunde, die naive Liebhaberin Fräulein Amalie Prehalek, gab zu ihrem Benefiz: „Der Jesuit und sein Bögling“, Lustspiel in vier Akten von A. Schreiber und erzielte mit diesem neuen Stücke ein mittelmäßig besuchtes Haus.

Die heurigen Benefiz-Vorstellungen haben eben kein Glück und Fräulein Prehalek hätte mit einem guten älteren Lustspiel bei geringeren Kosten einen besseren Erfolg gehabt. Nichtsdestoweniger spielte die Benefiziantin (Baron Charles) ihre Hosenrolle recht munter. Aus dem Schüler des Jesuiten Raphael (Herrn Lechner) war bald ein lebenskluger, in der Liebe erfahrener Lehrer geworden, der seinem finstern Hofmeister die überstromten Grillen vertreibt und den Liebesbund zwischen demselben und Angelique (Fräulein Eder) stiftet. Der Jesuitenschüler legt statt seines Gelübdes das geistliche Gewand ab und entpuppt sich in schmucker weltlicher Tracht als galanter Edelmann.

Gespielt wurde allseitig recht gut und wurde besonders die Trägerin des Ganzen, Fräulein Prehalek, mehrmals mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet.

### Vom Büchertisch

#### „Wiener Ausstellungs-Zeitung“.

Die für das Jahr 1873 projektirte Wiener Weltausstellung hat bereits ihre Literatur und ihre eigenen publizistischen Organe. Oesterreich hat einmal seine im Ausland sprüchwörtlich gewordene Langsamkeit bei Seite gelassen und mit Eifer das große Werk in die Hand genommen. Ein Beweis dieser Regsamkeit sind die vor uns liegenden 10 Nummern der „Wiener Weltausstellungs-Zeitung“, eines Central-Organes für die Weltausstellung. Wir finden in diesem Blatt amtliche Rundmachungen, fortlaufende Berichte über das Fortschreiten der Vorarbeiten, über den Bau des Ausstellungsgebäudes, Erörterungen der wichtigsten, die Weltausstellung berührenden Fragen. Außerdem enthält das Blatt Schilderungen aus „Oesterreichs Industrie“, Lebensbeschreibungen und Bilder der hervorragendsten, bei der Weltausstellung beteiligten Personen und bedeutender Industrieller. Sauber ausgeführte Holzschnitte merkwürdiger, industrieller Gewerkschaften gereichen der Zeitung zur Zierde; es ist überhaupt die Ausstattung eine elegante.

Bei dem hohen Interesse, welches überall sich für die Wiener Weltausstellung geltend macht, ist nicht zu zweifeln, daß dieses reichhaltige, für den Aussteller unentbehrliche Blatt die Verbreitung finden wird, welche es verdient.

Dieses Blatt erscheint vorläufig jede Woche einmal in deutscher, zweimal im Monat in französischer und englischer Sprache — später jede Woche zwei- bis dreimal und vor der Ausstellung täglich. Preis für sämtliche Nummern (mindestens 420 Exemplare) mit portofreier Postversendung 25 fl., für 210 Exemplare 18 fl., für 20 Nummern 1 fl. 50 kr. Administration: Wien, Stadt, Postgasse, Nr. 1.

### Kalenderschau.

Von der literarisch-artistischen Anstalt S. Dittmarsch (Wien) liegt eine reiche Auswahl der verschiedenartigsten Wand-, Platte-, Komptoir-, Kanzlei-, Briefstaschen- und Notiz-Kalender vor. Jeder Stand wird etwas für seine Bedürfnisse dabei finden. Neu und sehr praktisch erscheint und der „Wand-Notizen-Kalender“, der so eingerichtet ist, daß man sich für jeden Tag im Jahr seine Vormerkungen machen kann.

„Neuer Kalender für die österreichischen Landwirthe“, herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner vom landwirth. Wanderlehrer für Steiermark Peter Nikolaus Feuser. Dieser überaus reichhaltige Kalender (Verlag: Deplam-Josefthal in Graz) ist eine wahre Goldgrube für den Landwirth, welchem in dem sehr umfassenden Jahrbuch eine Fülle von Belehrung geboten wird. Die zahlreichen, alle wichtigen landwirthschaftlichen Zweige behandelnden Aufsätze

sind sachgemäß gründlich gearbeitet, eine Sammlung aller dem Landwirth unentbehrlichen Daten fehlt nicht und der Preis (40 Kr.) ist so niedrig gestellt, daß das Buch sich selbst in der bescheidensten Dorfhütte als ein vertrauenswürdiger Rathgeber empfiehlt.

Im gleichen Verlage ist u. A. ein Pracht-Bandkalender mit Farbendruck erschienen. Von allen derartigen Kalendern, welche uns noch zu Gesicht gekommen, ist dieser wohl der vorzüglichste und verdient nicht nur zum Gebrauche, sondern auch zum Schmucke der Zimmer bestens empfohlen zu werden.

### Aufruf.

△ Die in nächster Zeit bevorstehende Eröffnung der Obst- und Weinbauschule in Marburg ist für das ganze Weinbaureichende Unterland ein erfreuliches Ereigniß und wird neues Leben in einen der wichtigsten Produktionszweige des Landes bringen. Damit jedoch der Zweck dieser Anstalt vollkommen erreicht werden könne, ist es nothwendig, daß Alles, was auf derselben gelehrt und geschaffen wird, ein Gemeingut aller Weinbauer werde, daß die erzielten Fortschritte im ganzen Lande Verbreitung finden. Darum haben sich in den Hauptorten des steirischen Weinlandes Vereine gebildet, welche sich die Förderung

des Weinbaues in jeder Richtung zur Aufgabe gemacht haben; dieselben sind berufen, die Vortheile, welche diese Anstalt dem Lande zu gewähren hat, auch dem entferntesten Winzer zuzuführen.

Marburg ist durch seine Lage im Mittelpunkt unseres Weinlandes und im Knotenpunkte unserer Eisenbahnen, und insbesondere gegenwärtig als Sitz der Weinbauschule berufen, thätig einzugreifen zur Erreichung des gemeinsamen Zieles und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Bewohner Marburgs ihr historisch gewordenenes Interesse für den Weinbau und die Hebung desselben auch jetzt bethätigen und durch rege Theilnahme an dem über Anregung des Dr. Mullé gegründeten Weinbauvereine die Erreichung der gemeinnützigen Ziele desselben fördern werden.

Die Mitglieder des Vereines theilen sich in wirkliche, d. i. solche, die ein Weingut besitzen oder den Eigenthümer eines solchen repräsentiren und sich mit praktischen Versuchen befassen wollen — oder in unterstützende, d. i. solche, die ohne ein Weingut zu besitzen, die Zwecke des Vereines, nämlich die Hebung des Weinbaues, fördern wollen.

Am 13. Jänner um 7 Uhr Abends findet im Speisesaale des Kasino die erste konstituierende Versammlung des Weinbauvereines statt, und soll die Vereinsleitung gewählt werden. Beitritts-

erklärungen beliebe man in der Kanzlei des Dr. Mullé abzugeben und können dort auch die von der Statthalterei zur Kenntniß genommenen Vereinsstatuten bezogen werden.

### Eingefandt.

St. Leonhardt in W. B.

Der hohe Reichsrath hat nunmehr seine Sitzungen begonnen.

Den Herren Abgeordneten kann im Namen des Volkes und insbesondere der hiesigen Bevölkerung keine dringendere Bitte an das Herz gelegt werden, als, sie mögen dahin wirken, daß der Unsicherheit des Eigenthums durch irgend ein passendes Gesetz Einhalt gethan werde. Hier in diesem Bezirke mehrten sich die Diebstähle, insbesondere die Rüh- und Schweindiebstähle derart, daß wir nicht mehr weit von der Lynchjustiz entfernt stehen, wenn nicht bald anders geholfen wird.

\* \* \*

### Letzte Post.

Die Verhandlungen der Ungarn mit den Kroaten versprechen keinen guten Erfolg.

Die französische Nationalversammlung hat die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer verworfen.

## Feuilleton.

### Im Eisenbahn-Wagen.

Erlebniß eines deutschen Reisenden.

(Schluß.)

Oh, ich habe nur meine Schuldigkeit gethan, erwiderte der Beamte. Dieser kleine Verbrecher (wer könnte glauben, daß ein solches Engelsgeßicht einen Dämon verberge?) hatte wahrscheinlich die Absicht, in's Ausland zu fliehen, und es hing nur an einem Haor, daß ihm sein Plan nicht geglückt ist. Daran ist nur der Zufall Schuld. Ich hatte im ersten Zuge, der vor diesem abging, mir einen Platz genommen, aber in Turnbridge, wo ich eine kleine Erfrischung eingenommen, blieb ich durch eigene Schuld und Unaufmerksamkeit zurück.

Aber wie haben Sie diese . . . diesen Menschen erkennen, ihn unter dieser Verkleidung errathen können? fragte der alte Herr, während der Gefangene mit den Zähnen knirschte.

Allerdings muß es schwierig, fast unmöglich erscheinen, denn ich muß selber gestehen, daß ein Mädchen wohl selten hübscher aussieht. Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß mir in solchen Fällen eine sehr große Erfahrung zur Seite steht; verschiedene kleine Eigenheiten in seinen Bewegungen haben zuerst meine Aufmerksamkeit erregt und mein Verdacht steigerte sich von Minute zu Minute.

Run, und zuletzt?

Der Geheimpolizist deutete auf das Kinn des Gefangenen.

Ah, sagte der alte Gentleman, der auf das neue blickte.

Wahrscheinlich von der Hitze belästigt, hatte er die Bänder seines Damenhutes etwas locker gemacht, und als ich da dieses Mal entdeckte, schwand mir jedes Bedenken. Ich war meines Mannes ganz sicher.

Der Train war auf der Station, der ich mich augenblicklich nicht erinnere, angekommen.

Der alte Herr ließ in die Hand des Surveyors eine Banknote von 10 Pfund Sterling gleiten, stieg in einen andern Wagen und flog diesmal die Einsamkeit, indem er sich in unser Koupe setzte, das beinahe gefüllt war; er hatte nun die Lust verloren, allein oder höchstens mit einer Person reisen zu wollen.

Der Beamte aber hieß seinen Gefangenen aussteigen, um den Zug abzuwarten, der ihn mit

demselben nach London zurückführte; er überlieferte seinen Gefangenen dem Gefängnisse.

Dieses Abenteuer habe ich von demjenigen, der es erlebte, selbst; ich fuhr mit demselben bis Birmingham und der Arme konnte sich von dem gehabten Schrecken auf der ganzen Tour nicht erholen; wo er jemanden einsteigen sah, blickte er ihn mit Mißtrauen an, und an mich schloß er sich förmlich, wie an einen alten Freund an; ich muß ihm doch nicht verdächtig erschienen haben.

### Das Burzenland und die Siebenbürger-Sachsen.

Das Burzenland ist der reizendste Fleck Erde in ganz Siebenbürgen; fruchtbar, bevölkert, reich in dem Theil, der den Ebenen angehört, ungemessen malerisch und großartig in dem, der ein Stück des südlichen Grenzgebirges umfaßt, im Mittelpunkt das herrlich gelegene Kronstadt, die größte Handelsstadt Siebenbürgens, in einer lauschigen Waldschlucht zusammengedrängt und ringsum hochragende Burgen und die schönsten deutschen Dörfer und vom kräftigsten Menschen-schlag unter den Sachsen bewohnt — alles auf einem Gebiet von 32 Quadratmeilen.

Diese Landschaft bildet den „Kronstädter Distrikt“ des Sachsenbodens, sie enthält unter einer Gesamtbevölkerung von über 90,000 etwa 26,000 Sachsen, die Uebrigen sind Ungarn und Walachen.

Sie wurde dem Deutschtum gewonnen durch den deutschen Ritterorden, dem sie 1211 als Grenzland zur Kultur und Verteidigung vergabt wurde; dieser gründete fünf Burgen im Lande, baute Dörfer und zog so viele Kolonisten herein, daß, als er nach Verlauf von 14 Jahren vertrieben ward, dasselbe als deutsch betrachtet werden konnte. Die Bauern und die Bürger schützten sich nun selbst und das Reich durch eine Anzahl von Befestigungen, die theilweise noch heute stehen.

Am besten lehrt ein Ausflug nach dem Törzburger Paß die Schönheit dieses Ländchens kennen. In einer Schlucht, welche von zerrissenen Nagel-fluhfelsen begrenzt wird, steigt man bergan, zur Seite einen wildrauschenden Bergbach; eine Vorstadt Kronstadts zieht etwa eine Viertelstunde lang sich hier herauf; dann aber wird das Thälchen zu eng selbst für diese ärmlichen Arbeiterhütten und man gelangt endlich in einen Wald hoher Buchen; hat man diesen durchschritten, so befindet man sich auf einer kleinen Hochebene, von deren grünen

Rändern schon die Tannenberge ansteigen. Zahlreiche Pferde tummeln sich auf Hochwiesen und schwarzlockige Hirten sitzen um rauchende Feuer, durch einen Wald, über Felsen und Quellbäche geht es hinab bis hart vor den Hügel, auf dem die stolze Rosenauer Bauernburg steht. Bei einer Wegwendung tritt sie hervor, wohl erhalten mit Gräben, Mauern und Thürmen, noch jetzt eines der schönsten Werke dieser Art. Die Fallgitter, die Schießscharten, die Umgänge an der Innenseite der Mauer sind gut im Stande, nicht weniger die Räume, in denen die Rosenauer heute wie einstmal ihre Vorräthe an Speck und anderen guten Dingen aufbewahren. Ein Brunnen von großer Tiefe befindet sich im innersten Hof, doch bestand derselbe noch nicht, als Fürst Bathori im März 1612 die Beste nach sieben-tägiger Beschließung zur Uebergabe zwang, denn damals war arger Wassermangel eingetreten. Unten im Thale liegt das Dorf Rosenau, das mit seinen steinernen, ziegelgedeckten Häusern an breiten regelmäßigen Straßen fast städtisch anzusehen ist. Von hier geht es in der Ebene weiter nach Törzburg, dem in die Walachei führenden Paß; der Weg ist einförmig, aber es erfreut sich das Auge an dem guten Stande der Früchte, und der landeskundige Gefährte weiß Manches von dem zu erzählen, was einst hier gewesen; so zeigt er die Stelle, wo die „Ordenburg“ stand, mitten in der Ebene ein fester Zufluchtsort für die burglosen Gemeinden und erzählt, wie noch heute die Traditionen jener kampfreichen Zeit unter den sächsischen Bauern lebendig sich erhalten.

Endlich steigt Törzburg auf; einen Hügel, der das Thal fast völlig abschließt, krönt das feste Schloß, das einst die deutschen Ordensritter gründeten und welches später in den Besitz der Stadt Kronstadt überging und von dieser für so uneinnehmbar gehalten ward, daß sie zwei Jahrhunderte einst dem Feinde übergaben, grausam martern und tödten ließ.

Wieder ein schönes, burgruinengekröntes Sachsen-dorf ist Mariaburg, ein Ort hoher, schöner Erinnerung. Hier hatte die früheste Niederlassung des deutschen Ordens gestanden, von der aber höchstens nur die untersten Mauern noch erhalten sind. Hier fielen am 16. Oktober 1612 nach heldenmüthigem Kampfe mehrere Hundert Kronstädter Bürger, unter ihnen 39 Schüler des Gymnasiums in einem Gefecht gegen die Soldner Gabriel Bathori's.

**Erstes Dienstvermittlungs-Comptoir**  
zu Marburg.

**Dank und Anempfehlung.**

Indem ich einerseits für das mir durch eine Reihe von mehr als 6 Jahren geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank zolle und mich der Hoffnung hingebende, daß das P. T. Publikum in meinen Bestrebungen meinen guten Willen erkannt und denselben mit Nachsicht beurtheilen wird, bitte ich diese Wohlgeogenheit mir noch fernerhin zu bewahren und meiner auch in der Folgezeit mit gütigen Aufträgen zu gedenken.

Nach wie vor werden hier auch Bestellungen auf die **Giltier Glanzstoffe** bester Qualität entgegen genommen. Achtungsvoll (867)

**Elise Kroy.**

**Elias Howe**

echt amerikanische Maschinen  
für Schuster u. Schneider  
à fl. 80

bei **Johanna Koller** 866

in Marburg, Burgplatz Nr. 3, 1. Stock.

Zugleich erkläre ich hiermit, dass die **echten Wheeler & Wilson** Maschinen hier **ausschliesslich** nur durch mich zu erhalten sind und dass kein anderer hiesiger Händler solche anzubieten im Stande ist.

**Sparkasse**

**Kundmachung.**

Wegen des Rechnungs-Abschlusses bleibt das Amtskolale bis 16. Jänner 1872 geschlossen.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg,  
am 29. Dezember 1871. (858)

**Fasching-Krapfen**

täglich frisch empfiehlt zur gütigen Abnahme  
**A. Reichmeyer,**  
870 Conditore vis-à-vis Hotel „Mohr“.

**Einladung**

zur 856  
**statutenmäßigen Generalversammlung,**  
welche am 1. Jänner 1872 um 2 Uhr Nachmittags im Lokale des Herrn Franz Escheligi (Gräß) abgehalten wird.  
Vom Krankenunterstützungs-Verein in Marburg.

**Einladung.**

Die P. T. Herren Mitglieder des Anstalts-Sparvereines in Marburg werden zur statutenmäßigen **General-Versammlung,** welche **Mittwoch** den 3. Jänner 1872 im Casino-Speisesaale stattfindet, höflichst eingeladen. (863)  
Karl Glucher, Vorstand.

**Die Ziehung der**

**Innsbrucker-Loose**

erfolgt **am 3. Jänner 1872** mit vier Ziehungen des Jahres und Haupttreffer: **30000, 10000, 10000, etc.**

Derlei Original-Loose verkauft Gefertigter **das Stück mit 26 fl.,** auf 30 monatliche Raten à 1 fl., auf 15 monatliche Raten à 2 fl. ohne Nebengebühr. 827

**Joh. Schwann**

Marburg, Herrengasse 123.

**An Flittergold!**

Gold'ner Flitter! Zauberisch Wesen!  
Die umstrahlet mich Dein Glanz!  
Könnte in der holden Phantasie ich lesen  
Wer sich Vorbeern arnten will zum Dichtertranz.  
Führt kein Glückstern mich auf seine Spur?  
Poésie, du Göttliche! begeistere ihn ein einzig Mal nur!  
Laß mich in meinen Träumen ermessen,  
Wen ich geliebt, und wen nun vergessen. 868  
Kalle Stuben-Poesie.

**Öffentlicher Dank.**

Für das großmüthige Geschenk, welches in Anerkennung unserer Leistungen beim Mühlthaler Zusammenstoße am 9. November l. J. uns zu Theil geworden, sagen wir dem Herrn Verwaltungsrathe Moriz Wit. von Goldschmidt und der hochlöblichen Generaldirektion der Südbahn unsern ehrerbietigsten Dank.

Freudigst bewegt danken wir auch den Marburger Herren, die kurz nach jenem Ereignisse uns im Brandstetter'schen Hause willkommen heißen und so gastlich bewirthen. — Den edlen Gebern in Graz, welche uns mit einer namhaften Baarspende überrascht, bringen wir ein Hoch aus frohem Herzen. Allen zugleich unsern aufrichtigsten Glückwunsch zum Jahreswechsel.  
Marburg 31. Dez. 1871.

**Johann Sporer,**

Maschinenführer,  
**Franz Martschitsch,**  
Feiger.

**Fahrgelegenheiten!**

Die ergebenst Gefertigte beehrt sich dem verehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ihre Fahrgelegenheit in und außer der Stadt zu jeder Stunde bereit ist. Die bezüglichen Bestellungen werden im Sattlergewölbe am Sophienplatz freundlichst entgegengenommen. 841

Um geneigte Aufträge bittet

**Elise Ferk.**

Mit einer Beilage.

„Eintracht, Freundschaft, Fröhlichkeit!“

„28. Vereinsjahr.“

**Der Männergesang-Verein in Marburg**



veranstaltet

**Freitag den 5. Jänner 1872**

im Gartensalon des Hôtels „zur Stadt Wien“

**HERREN-LIEDERTAFEL**

verbunden mit einer reich ausgestatteten

**Jux-Lotterie,**

zu welcher die Loose jedoch erst im Unterhaltungslokale ausgegeben werden.

Beginn 8 Uhr Abends.

Der Eintritt **nur** geladenen Gästen und Mitgliedern gegen Vorweisung der Eintritts- resp. Mitgliederkarten gestattet, daher werden die P. T. Herren Mitglieder freundlichst ersucht, ihre Jahreskarten mitzubringen.

Zu zahlreichem Besuche ladet achtungsvoll

Die Vereinsleitung.

**Voranzeige: Die Faschings-Liedertafel findet am 10. Februar 1872 statt.**

**NB.** Weitere Anmeldungen zum Beitritte von unterstützenden Mitgliedern nehmen entgegen: **Herr A. W. König** (Apotheke, Grazervorstadt) — **Herr Anton Scheikl** (Kleidermagazin, Herrengasse) und **Herr Ed. Janschitz** (Buchdruckerei, Postgasse).

R. t. konzessionirte

**Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Hoinigg**  
Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

An das P. T. Publikum! Zum neuen Jahre 1872.

Für das im verflossenen Jahre meiner **Geschäftskanzlei** und meinem **Dienstmann-Institute** geschenkte Vertrauen den wärmsten Dank aussprechend, bitte mich auch im eintretenden Jahre mit dem gleichen Vertrauen beehren zu wollen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, allen Anforderungen bestens zu entsprechen; um dieses zu erreichen, muss ich aber auch um die gütige Mitwirkung des P. T. Publikums dahin bitten: dass mir allfällige pflichtwidrige Vorgänge von Seite der Dienstmannschaft sogleich angezeigt und die Tagesmarken bei Verrichtungen stets vollzählig abgenommen werden, da nur bei geregelter Abnahme der Marken die Garantie mit Erhaltung der nothwendigen Ordnung erzielt wird.

Für **Fahrgelegenheiten** und **Güterverfrachtungen** im Rayon und Umgebung Marburgs hast gleichfalls die entsprechendste Vorsorge getroffen.  
Hochachtungsvoll

**Anton Hoinigg.**

**Offene Dienstplätze.**

Für Kutscher, Pferde-, Haus- und Wirthschaftsknechte zc. mit empfehlenden Zeugnissen, sogleich.  
Für mehrere gute Köchinnen.  
Eine verlässliche Wirthschafterin für einen Pfarrhof nächst Marburg, der sloven. Sprache kundig, sogleich.

**Dienstangebote.**

1 Hausbinder, 2 Hausmeister, 3 Hausknechte, 2 Kutscher, 2 Kellerburinnen, 8 Pferdnechte, 8 Wirthschafterinnen, 2 Köchinnen, 1 Stubenmädchen, 2 Küchenmägde, 2 Kindsmädchen — mit guten Zeugnissen versehen — werden zur Aufnahme empfohlen.

**Offene Stelle:**

Ein Schreiber mit schöner geläufiger Schrift, der sloven. Sprache mächtig, sogleich.

figer Schrift, der sloven. Sprache mächtig, sogleich.

**Zu vermieten:**

Eine freundliche Wohnung am Hauptplatz, 2. Stock, sonnseitig, 5 Zimmer, Holzlage, Sparherd, Küchen, welche auch getheilt werden kann, ist bis 1. März 1872 mit oder ohne Möbel zu beziehen, auch als Offizierswohnung bestens geeignet.  
Ein trockener feuerfester guter Dachboden, in 3 Abtheilungen separat vertheilbar, sogleich.

**Zu verkaufen.**

Mehrere zinsträgliche Stadt- und Vorstadthäuser, sowie mehrere Weingärten und Landrealitäten unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Ein im guten Betriebe stehendes Gasthaus vor Pettau, billig.  
Fuhrwagen, ein schwerer und ein leichter, ganz gut, billig, sogleich.  
Schreibtiisch, braun polirt, mit 1 großen u. 4 kleinen Sperladen und Gallerie, sehr schön, billig.  
Heu, mehrere 100 Str. sehr gutes, billig, sogleich.

Pferde: Ein lichtbrauner Wallach, 16 Faust hoch, 8 Jahre alt, guter Sieher, dann ein Fuchs, 5 Jahre alt, 15 1/2 Faust hoch, guter Laufer und Sieher.

Kalesche, vierfüßig, zum Schließen, in gut brauchbarem Zustande, billig.  
Fuhrwagen, 2spännig, noch gut erhalten.  
Kinderbett aus weichem Polze, lackirt.

**Die Bremen-Newyork-Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

wird Mitte März 1872 ihren prachtvoll ausgestatteten großen Schraubendampfer „Smidt“ nach New York expediren und es werden für dieses Schiff schon jetzt die Passagiere zu folgenden Preisen engagirt:

- I. Kajüte wird wahrscheinlich Ctr. 80/90 kosten.
- II. Kajüte kostet fest . . . . . 50 } mit Zwischenkosten für Zwischendeck . . . . . 45 } erwachsene Personen.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. — Säuglinge unter 1 Jahr werden mit Ctr. 3 berechnet.

Der genaue Preis und Abfahrtsdag, sowie alles Nähere wird nächster Tage erwartet und bekannt gemacht.

Mündliche Auskunft wird unentgeltlich, schriftliche nur gegen Einschuß von 50 fr. ertheilt.

**P. T. Abnehmer von Enthebungskarten von den formellen Glückwünschen zum neuen Jahre und Namensfeste.**

Herr Graf Brandis	fl. 3	Frau Ida Reiser, geb. Puchelt	fl. 1	Dr. Joh. Pernwieser	fl. 1	Dr. Franz Supanitsch, Hausbesitzer	fl. 1
Frau Gräfin Brandis, geb. Gräfin Hünstirchen	3	Dr. Dr. Sernec, Advokat	1	„ Josef Fleck, Dombikar	1	„ Josef Ueberer	1
Dr. Franz Perlo, gräf. Brandis'scher Güterdirektor	2	„ Ed. Herling, Buchhändler	1	„ Dr. J. Pajek, Dompfarrkaplan	1	„ A. W. König, Apotheker	2
Frau Theresie Perlo	2	„ A. Quandest, Kaufmann	1	„ Ludwig Klimler, Stadtmamtsvorstand	1	„ Lobenwein, Baumeister	fl. 1.50
Dr. Hanns Jepp, gräf. Brandis'scher Buchhalter	1	„ Julius Reuter, „	1	„ Anton Baron Sauleque, Ingenieur	1	„ Carnig, Hausbesitzer	1
Dr. Johann Kral, k. Telegraf.-Amts-vorstand	1	„ Karl Reuter, „	1	Frau Baronin Lannoy	2	„ Kaufmann B.	1
Dr. Anton Lankus, k. Telegraf.-Amts-Affistent	1	„ E. Partnagl, „	1	„ Agnes Rally, Med. Dr.-Witwe	1	„ J. Terstenjak, Produktenhändler	1
Dr. W. Verdaj, Kaufmann	1	„ Josef Martinz, „	1	Dr. Johann Hoinigg	1	Frau B. Lappeiner, Private	1
Frau Ant. Lisso, Gasthofbesitzerin	1	Dr. Dr. Duchalsch, Advokat, f. Frau	8	„ Karl Koch, Hausbesitzer	1	Dr. Fried. Gerede, Fabrikant	2
Dr. Jakob Schlegler, Kaufmann	1	Frau Maria Duchalsch, Hausbesitzerin	2	„ C. Schraml, Wein-Großhändler	1	„ Krempf, k. Steuereinnnehmer	1
Frau Kath. Pachner, Kaufm.-Gattin	2	Dr. Friedrich Leyrer, Buchhändler	1	„ Dr. Josef Köckenzaun, Privat	1	„ Dr. Waltner, Bezirksarzt	1
Dr. Karl Scherbaum, Bäckermeister	1	„ Franz Schwarzl, Hausbesitzer	1	„ Ignaz Staudinger, Hausbesitzer	1	„ Swizinsky, Bauunternehmer	1
„ Heinrich Kurnig	1	„ Anton Feh, „	1	„ Fr. Wiffial, Hausbesitzerin	1	„ J. Polzer	1
„ Franz Karb, Schmiedmeister	1	„ Tobias Drexler, „	1	Frau Cec. Bitterl v. Lessenberg, Hausb.	1	„ Wolf, Tischler	1
„ Johann Troger, Handelsmann	1	Frau Delago, Hausbesitzerin	1	„ Elise Gottscheber	1	„ Dr. Kupnik, Realitätenbesitzer	1
„ Andreas Köfeler	1	„ C. Pradatsch, „	1	Dr. Kronawitter	1	„ Primus Stoff, Photograph	1
„ Alois Kasto, Lederermeister	1	Dr. C. J. Huberger, Kaufmann	1	„ Johann Lacher, Tischlermeister	1	„ Hödransperg, Hausbesitzer	1
„ Johann Jocha	1	„ W. Geuppert, „	1	Frau Josefa Kolleger, Hausbesitzerin	1	„ Dirsch,	1
„ Franz Wels, Gastwirth	2	„ Josef Gaas, „	1	Dr. Joh. Bibmer, Seifenfieder	1	„ Kuchmann & Kuhn, Fabrikanten	1
„ Ferd. Wagnandl, Glasermeister	1	„ A. Wernig, „	1	„ Berger, Oberst	1	Frau Maria Bratschko, Hausbesitzerin	1
„ Karl Rurmayer, Gärtler	1	„ Josef Stergar, „	1	„ Baron Wagner, Oberst	1	Dr. Anton Kuechil	1
„ Anton Walbner, Hausbesitzer	1	„ J. Schwann, „	1	„ Heinrich Frohm, Bäckermeister	1	Frau Rosa Fritsch	1
„ Heinrich Palas,	1	„ J. C. Supan, „	1	„ J. Wellner,	1	„ Maria Sorfchal	1
Frau M. Rautendorfer, Kaffeehausbes.	2	„ Ludwig Albensberg, „	1	Frau Langer, Hausbesitzerin	1	„ Katharina Weis, Gasthofbesitzerin	1
Dr. Alois Edl. v. Kriehuber, Gutbes.	1	„ Gustav Pirchan, „	1	Dr. Dr. Traun, Advokat	1	Dr. Josef Schwarz, Hausbesitzer	1
„ Reichenberg	1	„ Franz Koval, Bäckermeister	1	„ D. Hartmann, Hausbesitzer	1	Frau Schmiederer, Realitätenbesitzerin	2
„ Roman Pachner, Kaufmann	2	„ Mich. Uger, Uhrmacher	1	„ J. Domning	1	Dr. Ferd. Bar. Kast, Realitätenbesitzer	1
„ Johann Merio,	1	„ Franz Reiser	1	Frau A. Böschl, Glashandlung	1	„ Math. Löschnig,	1
„ Josef Haring, Fleischer	1	„ Anton Bert, Lebzelter	1	Dr. Dr. Buchh. Jüttner, k. Oberarzt	1	„ Karl Böhm, Privat	2
Frau Kar. Karlsberger	1	„ F. Bindlechner, Seifenfieder	1	„ F. S. Gödl, Realitätenbesitzer	1	„ August Kammerer	1
Dr. Eduard Jausch, Hausbesitzer	1	„ Zinzhauer, Färber	1	„ F. Ischeligi,	1	„ Anton Sturbey, Fleischer	1
„ Ant. Raffatti jun., Goldarbeiter	1	„ Ignaz Pongrah, Kaffeesieder	1	„ Ant. Gruber, Hauptmann	1	„ Josef Löschnig, Kaufmann	1
„ Mathias Krainz	1	Frau Bertha Albensberg	1	Frau Regina Polzer, Hausbesitzerin	1	„ Karl Gerdes, Fabrikant	1
„ Richard Rahl, Hausbesitzer	1	Dr. Anton Scheiff, Kaufmann	1	Stachl's Erben, Hausbesitzer	1	„ W. Egerwenta, Hausbesitzer	2
Frau Franziska Schmidt	1	„ M. Tretthan, Hausbesitzer	1	Dr. Wilh. Ehrenberg,	1	„ M. Willaustschitz	1
„ Th. Rosenfeld, Theaterdir.-Gattin	fl. 1.50	„ Dr. Arthur Rally	1	„ Dom. Jaleskini,	1	„ Michael Rudl	1
Herr Franz Uger, Uhrmacher	1	„ S. W. Bratschko	1	„ Jakob Zeitberger, Kaffeesieder	1	„ Josef Reiter, Hausbesitzer	1
„ Franz Wichter, Hausbesitzer	1	„ Dobacher, Regenschirmzeuger	1	„ Johann Gottberger, Hausbesitzer	1	„ Schmidt,	1
Frau Aloisia Rurmayer	1	„ Anton Leyrer, Putzmacher	1	Frau Louise Haußner, Hausbesitzerin	1	„ Josef Laurentschitz, Hausbesitzer	1
„ Helene Reiser, Private	2	„ Joh. Ulrich, Hausbesitzer	1	Dr. Herm. Costa, Hauptrechnungsführer der Südbahn	1	„ Michael Wallner,	1
Dr. Michael Marco, Hausbesitzer	1	„ Joh. Pichl, Kaffeehausbesitzer	1	Dr. Johann Schneider, Restaurateur	1	„ Felix Fricardt,	1
„ Johann Girstmayr, Realitätenbes.	2	„ Ludw. K. v. Bitterl, k. Notar	2	„ Michael Wrehl, Realitätenbesitzer	1	Frau Theresia Ziviat, Hausbesitzerin	1
„ Paul Kammerer, Hausbesitzer	1	„ A. Ragg, pens. k. Bez.-Ger.-Adj., Hausb.	1	„ Andreas Rudl, Fabrikant	1	„ Katharina Gorinap,	1
„ Anton Hoinigg, Insktitutinhaber	1	„ Friedrich Postic, Private	1	„ Jordan, k. Finanzrath	2	„ Barbara Kolletinig,	1
„ Josef Selowanitsch, Gastwirth	1	„ Franz Gebauer, Schneidermeister	1	„ Köbbling, k. pens. Ingen.	1	„ Theresia Sirk,	1
„ Franz Wölfling, Schuhmachermeister	1	„ Peter Ischentschitsch, Wirth	1	„ Stef. Rohor, Realitätenbesitzer	1	Dr. Alois Felber, Hausbesitzer	1
„ Johann Stechaner, Heilhauer	1	„ Anton Wölfling, Hausbesitzer	1	„ J. Ribitsch, k. Landesger.-Rath.	1	„ Straschill,	1
Frau M. Heill, Schmiedmeisterin	1	„ L. Mitteregger, Handelsmann	1	„ Bar. Marburg, k. General	2	„ Johann Rantner,	1
Dr. Dr. Semlitsch, prakt. Arzt	1	„ A. Reichmeyer, Conditor	1	„ Dr. Joh. Kogmuth, Advokat	2	„ Johann Wettscho, Schuhlieferant	1
Frau Rosa Fritsche, Realitätenbes.	1	„ Simon Wolf, Hausbesitzer	1	„ Dr. F. Kadey, k. Notar	1	„ Koroschek, Hausbesitzer	1
Dr. Grauda, Distrikts-Kommissär	1	„ F. Druckmüller, Hausbesitzer	fl. 1.50	„ F. Brandstetter, Gutbesitzer	5	„ S. Lucardi, Kaufmann	1
Frau Kapoz, Hausbesitzerin	1	„ J. Erhardt, Büchsenmacher	1	„ Schindler, Major, f. Richte	2	„ Joh. Hausner,	1
Dr. Rupert Kepnik, Gasthofbesitzer	1	„ L. Hebeleis, Bäckermeister	fl. 0.50	„ Dr. Ladner, k. Stabsarzt	2	„ Anton Gruden	1
„ Jento	1	„ Franz Krainz, Kaufmann	1	„ G. Ogribez, Kaufmann	5	„ Franz Kucher	1
„ Polaczek, Schlossermeister	1	Frau Theresie Löschnig, Hausbesitzerin	1	„ J. Koloschines,	5	„ J. Gröplinger	1
„ Brüder Staudinger, Fabriksbes.	2	Dr. Franz Stampfl, Realitätenb., f. Fam.	2	„ F. Kolletinig,	1	„ Karl Weigl, Bäckermeister	1
„ Eugen Felber, Lederermeister	1	„ Dr. Lorber, Advokat	1	„ Ludw. Schrey,	1	„ Friedrich Habermann, Bäckermeister	1
„ Franz Laferner, Kupferschmied	1	„ Georg Dieber, Sparkasse-Sekretär	1	„ F. Dehm, Gasthofbesitzer	2	„ Alois Schmiederer, Tischlermeister	1
„ L. Löschnig, Hausbesitzer	1	„ Stuchek	fl. 0.60	„ Korinek	2	„ A. C. Kleinschuster, Fabrikant	2
„ Georg Stark, Lederermeister	2	„ Ad. Zwetler, Agent	1	„ Josef Bilg, Hausbesitzer	1	„ J. Stauder, Hausbesitzer	1
„ Landolini, Hausbesitzer	1	„ Ignaz Raup, Hausbesitzer	1	Frau M. Lappeiner, Hausbesitzerin	1	„ Anton Forstner,	1
„ Bancalari, Apotheker	1	„ Johann Müller,	1	Dr. Em. Lappeiner, Glashändler	1	„ Johann Lorber,	1
„ Fontana & Grillwiger, Kaufleute	1	„ Dr. Bibmer, Advokat	1	„ Alois Frohm, Fabrikant	5	„ Josef Kofschig,	1
„ Ferd. Jüttner, prakt. Arzt, f. Tochter	2	„ Josef Barthl, Gemeindebeamter	1	„ Thomas Göb, Brauhausbesitzer	1	„ Stelzl	1
„ Ant. Gohl, Kaufmann	1	„ Dr. Rodrinjak, Hausbesitzer	1	Frau Maria Wundsam, Handlung	2	„ Stanger	1
„ J. C. Vetternel,	1	„ Karl Fincher	1	Herr Josef Silli, Hausbesitzer	1	„ Joh. Kerrath,	1
„ Anton Badl, Fabrikant	2	„ Josef Dent, Schneidermeister	1	„ Joh. Wiesthaler, Gasthofbesitzer	1	Frau Cilli Löschnig	1
„ Josef Koch, Apotheker	1	„ M. Baupotich	1	„ W. Kaufmann, Kaufmann	1	Dr. Max Baron Kast, Gutbesitzer	1
„ Anton Kowal, Buchbinder	1	„ F. Kasperitsch, Spenglermeister	1	„ Franz Stations-Chef	1	„ Dominik Girstmayr, Realitätenbes.	1
„ Pfundmayer	1	„ Anton Stiplouschek, Quartiermeister	1	„ Franz Schmidt, k. Postkontrollor	1	„ Th. Kofchanz, Pfarrer	2
„ Johann Rayer, Kaufmann	1	„ Jakob Högenwarth, Färbermeister	1	„ Karl Kofschak, k. Postverwalter	1	„ Krizanic, Kaplan	1
„ Jos. Gruber, Gerbereibesitzer	1	Frau Maria Krempf	1	„ Wiesinger, Ingenieur	1	„ Anton Lschek, Oberlehrer	1
„ Josef Löschnig, Gastwirth	1	Dr. Josef Wolf	1	„ Dietrich, Privat	1	„ Adolf Fritsch, Hausbesitzer	1
P. Maurus Veringer, Gutsadministrator	1	„ Johann Wolf	1	„ Dr. Domintusch, Advokat	1	„ F. Straschill jun	1
Dr. Georg Langmann, Fleischermeister	1	„ Johann Martin	1	„ Dr. med. J. Stöger	1	„ F. Straschill sen.	1
„ Helig Bert, Magister	1	„ August Ehler, Goldarbeiter	5	„ Schleyer, k. Hauptmann	1	„ Urbanitsch,	1
„ Eduard Krenner, Agent	1	„ Eduard Klauscher, Gemeindebeamter	1	„ Anton Randuth, Privat	1	„ Josef Lubig,	1
„ Eduard Senft	1	„ Anton Wagner, städt. Kassier	1	„ Josef Pelikan, Lebzelter	1	„ Ferdinand Greiner, Wirth	1
„ Karl Betler, Wirth	1	Dr. Fürstbischof von Lavant	50	„ Josef Perzog, Realitätenbesitzer	1	„ Franz Greiner,	1
„ Otto Volegeg, Fleischermeister	1	„ F. Corcic, Dompropst	10	„ J. Thomitsch	1	„ Jakob Kaufmann	1
„ Ant. Lombardo, Kaufmann	1	„ F. Kezman, Domdechant	5	„ Anton Wacher, Kaffeesieder	1	„ A. Obersteiner	1
Frau Louise Altmann, Private	1	„ G. Matiasic, Dom- u. Stadtpfarrer	5	„ F. Schostersitsch, Hausbesitzer	fl. 1.50	„ Josef Schmud	1
„ Dübefeld	1	„ M. Pad, Domkapitular	5	„ Georg Sulz, Uhrmacher	1	„ Math. Verbitsch	1
Dr. Ischampa & Pautle, Kaufleute	1	„ M. Rodrinjak	3	„ Halbärth, Kaufmann	1	„ Leop. Ritter v. Neupauer, k. Ingen.	1
Frau Ther. Küster, Hausbesitzerin	1	„ F. Kosar	2	„ Joh. Stichel, Baumeister	1	„ Buchelt, Oberinspektor	1
Dr. Aug. Göb, Goldarbeiter	1	„ J. Drozen	3	„ Veranek, k. Oberst	1	„ C. Arledter, Ingenieur	1
„ Leopold Schnurer, Kürschner	1	„ O.A.M.D.G., Priester	1	„ Kit. Weiß, Hausbesitzer	1	„ Hanns Demmel,	1
„ Dr. M. Reiser, k. Notar, Bürgerm.	2	„ Math. Sinko, Professor	1	„ F. Renhofer, Restaurat.	1	„ Wagner,	1
		„ J. Lipold,	1	„ J. Primer, Hausbesitzer	1	„ J. Pösch	1
		„ Anton Kančić,	1	„ F. Edl. v. Kriehuber, Exped. d. Südbahn	1	„ Teutsch, Wertführer	1
		„ L. Gregorec	1	Frau S. Edl. v. Kriehuber, dessen Gattin	1	„ G. Grass, Gasbeleucht.-Unternehmer	2
		„ M. Kovacic,	2	Dr. Blecha, Lederermeister	1		
		„ J. Bohinc,	1	„ Klewein, Kaffeesieder	1		
		„ Math. Kola, Chorvikar	1	Frau Maria Kottmann, Hausbesitzerin	1		

Summe: 509 fl. 10 kr.

**Dr. Pattison's Gichtwatte**

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißn, Rücken- und Lendenschmerz u. s. w. In Paketen zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei Joh. Merio, Marburg. (680

**Ein Lehrjunge**

aus gutem Hause findet sogleich Aufnahme in der Posamentir-, Band- und Weißwaaren-Handlung des G. J. Huberger. 859

# Casino Marburg.

Heute Sonntag:  
**Sylvesterfeier.**

Anfang 8 Uhr.

## Dank und Empfehlung.

Zum Beginne des neuen Jahres 1872 benütze ich die Gelegenheit, dem verehrten P. T. Publikum anzuzeigen, dass ich fortan wie bisher bestrebt sein werde, meine Kunden durch prompte und solide Bedienung im **Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Geschäfte** zufrieden zu stellen.

Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen und den zunehmenden Zuspruch meinen verbindlichsten Dank ausspreche, erlaube ich mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, dass ich auch **Abonnements** annehme und dieselben billigst berechne; ferner zur Bequemlichkeit des Publikums die Einrichtung getroffen habe, die P. T. Herren auch **ausser Hause**, das ist in **Ihren Wohnungen** zu bedienen.

Schliesslich empfehle ich mich zur Uebernahme aller Arten **Haararbeiten** und spreche die Versicherung aus, dass ich stets bestrebt sein werde, allen an mich gestellten Anforderungen, was Geschmack, Reinlichkeit und Pünktlichkeit betrifft, nachzukommen.

Genehmigen Sie den Ausdruck der besonderen Hochachtung, mit welcher zeichnet  
Ihr ergebenster Diener

**Josef Krall,**  
Friseur,

Stadt, Grazergasse, vis-à-vis der  
Hrn. Nasko'schen Lederhandlung.

## Fertige Herrenkleider und Stoffe zur Anfertigung in grosser Auswahl

empfehl

(790)

**A. Scheikl.**

## Malz-Extrakt,

von kompetenter Seite als der beste anerkannt,  
ist täglich frisch zu haben im Brauhause des

832)

**Th. Götz.**

## The Singer Manufacturing Co. New-York,

Inhaber der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt!



Das **Ausgezeichnetste** und **Vollkommenste** auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie bietet die Singer Co. einem P. T. Publikum, und ist namentlich deren

**neue Familien-Nähmaschine** das Elegante, was man in dieser Hinsicht haben kann; selbige arbeitet so schön, leicht und schnell, dass es die beste Maschine für jede Art Arbeit sein dürfte. 741

Gründlicher Unterricht wird gratis in und ausser dem Hause erteilt.

5jährige schriftliche Garantie.

Da anderseitig nachgemachte Singer-Maschinen angeboten werden, so mache ich darauf aufmerksam, dass Original-Maschinen **nur** durch mich bezogen werden können.

Der alleinige Haupt-Agent für Marburg:  
**M. Prosch.**

Auch sind stets am Lager echt amerikanische **Howe-Maschinen** und **Bollmann-Maschinen** mit fl. 100.—, dann **Wheeler & Wilson** zu fl. 60.—.

## Herrn Dr. J. G. Popp,

k. k. Hof-Zahnarzt

in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Mit Gegenwärtigem bezeuge Ihnen mit Vergnügen, dass ich, nachdem ich schon viele Mittel ohne Erfolg angewandt, durch den längeren Gebrauch Ihres heilsamen **ANATHERIN-MUNDWASSERS** endlich von dem lästigen **rheumatischen Zahnschmerz** und den bei der geringsten Reizung hervorgerufenen **Blutungen des Zahnfleisches** befreit bin und werde diese Cur noch einige Zeit fortführen, da ich dieses Mundwasser auch für ein gesundes und zahnreinigendes Mittel kennen gelernt habe, und kann Ihnen hierüber nur meine vollste Anerkennung zu Theil werden lassen.

Achtungsvoll

**Wilh. v. Voll, m. p.**

München, den 30. Juni 1870. (3)

Zu haben in: Marburg in Bencalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn F. Kolletzig und in Lauchmann's Kunsthandlung; Cilli bei Crisper und in Baumbach's Apotheke; Deutsch-Landsberg A. L. Müller, Apoth. Gleichberg: F. v. Feldbach, Apotheker; Sonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Krebig's Witwe, Apoth.; Luttenberg: Fr. Wessl, Apoth. Murek: L. v. Steinberg, Apoth.; Pettau C. Reithammer, Apotheker. Radkersburg: F. Schulz Apoth. und J. Weisinger; Rann: F. Schniderschitz; Rohitsch: Krisper's Apoth.; Sauerbrunn: in der Apoth.; Stainz: B. Limonschek, Apoth. Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligarrisch; Wind. Landsberg: Bapulis's Apoth.; Warasdin: A. Falter, Apoth.

## Das anerkannt beste Buch

über **Geschlechtskrankheiten**, das in 31.

Auflage erschienene Werk:

### Der persönliche Schutz,

Original-Ausgabe von **Laurentius**, 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich — ist zugleich der zuverlässigste Rathgeber und die **sicherste Hilfe bei Schwächezuständen** des männlichen Geschlechts, und durchaus nicht mit jenen unvollständigen, fudelnhaften Auszügen zu vergleichen, die unter verschiedenen anderen Titeln mit ebenso lächerlichen als lügenhaften Ausgaben in den Zeitungen ausposaunt werden! Man achte darauf, dass jedes Exemplar der Original-Ausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensstempel versehen ist; alsdann kann eine Verwechslung nicht stattfinden.

Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist gegen Einsendung von 2 fl. 35 Kr. durch jede Buchhandlung zu beziehen. Vorräthig in Wien bei **Gerold & Co., Stephansplatz.** (707)

Marburg, 30. Dez. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.80, Korn fl. 4.—, Gerste fl. 3.65, Hafer fl. 2.05, Kukuruz fl. 4.—, Hirse fl. 3.50, Hirsebrein fl. 6.50, Weiden fl. 3.50, Erdäpfel fl. 2.05, Bohnen fl. 6.10 pr. Weg. Weizengries fl. 14.50, Rundmehl fl. 11.50, Semmelmehl fl. 10.50, Weispohlmehl fl. 10.—, Schwarzpohlmehl fl. 7.50, Kukuruzmehl fl. 8.— pr. Cent. Heu fl. 1.50, Lagerstroh fl. 1.50, Futterstroh fl. 1.10, Streustroh fl. 1.— pr. Cent. Rindfleisch 22-28, Kalbfleisch 31, Schweinefleisch jung 29, Lammfleisch 22, Speck, frisch 35, Rindschmalz 60, Schweinschmalz 44, Schmeer 40, Butteröl, Topfenöl 14, Zwiebel 10, Knoblauch 24, Krenn 11, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier pr. St. 3 1/2 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz, hart 18" fl. 7.—, dto. weich fl. 6.— pr. Klafter. Holzsohlen hart fl. 0.56, dto. weich fl. 0.36 pr. Mehen.

Pettau, 29. Dez. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 6.80, Korn fl. 3.80, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.15, Kukuruz fl. 3.90, Hirse fl. 3.—, Weiden fl. 3.—, Erdäpfel fl. 1.40 pr. Weg. Fisoln 12 fr., Linsen 28, Erbsen 28, Hirsebrein 18 fr. pr. Maß. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 46, Speck frisch 36, geräuchert 44, Butter frisch 44, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 30, Schweinefleisch 28 fr. pr. Pf. Milch, frische 14 fr. pr. Maß. Holz 36" hart fl. 12.—, weich fl. 9.— pr. Klafter. Holzsohlen hart 65, weich 55 fr. pr. Weg. Heu fl. 2.—, Strohh, Lager fl. 2.—, Streu fl. 1.20 pr. Centner.

Z. 669.

852

## Kundmachung.

Der Vorschlag über die Empfänge und Ausgaben des Bezirkes liegt in dem hiesigen Amtlokale von heute an 14 Tage zur allg. Einsicht auf, was anmit verlaublich wird.

Bezirksausschuss Marburg am 23. Dezember 1871.

Der Obmann.

## Empfehlung.

Die Gefertigte, geborne Marburgerin, erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie von nun an hier ihre Praxis als

### geprüfte Geburtshelferin

ausübt. Dieselbe war schon mehrere Jahre als Bezirkshebamme in einem bedeutenden Markte Untersteiermarks und erfreute sich dort des allgem. Zutrauens, worüber sie sich mit den glänzendsten Zeugnissen legitimiren kann. Sie empfiehlt sich daher allen Jenen, die ihrer Hilfe oder Beistandes bedürfen. (847)

Marburg am 10. Dezember 1871.

**Aloisia Kutschera geb. Joser.**

Wohnt: Allerheiligengasse Nr. 58.

Soeben erschien:  
(3. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte **Manneskraft**, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der med. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der **Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten** (besonders Schwäche) von **Med. Dr. BISENZ**, Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12. **Tägliche Ordination von 11—4 Uhr.** Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-nachnahme.) 693

### Selbstbehandlung

geheimer Krankheiten! **Nécessaire Antiblonorrhéone** zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Urstoffe und Medikamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des **Med. Dr. Bisenz**, Mitglied der med. Fakultät, Wien, Stadt, Kurrentgasse 12. — Preis 10 fl. u. w.

## Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Versorgungsjäger.

Von Triest nach Wien:  
Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.  
Abfahrt 6 U. 38 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.  
Von Wien nach Triest:  
Ankunft 8 U. 18 M. Früh und 9 U. — M. Abends.  
Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.